

Rudolf Bahro:

Zur Tür hinaus, zum Fenster wieder herein?

Die Wiederkehr der Staatsfrage in der ökologischen Krise

Vorlesung am 12.5.1997

O-Ton

(Band Seite B)

(...) mit dem, der da nützlich auf der Erde einrichtet, aus seiner Anlage hervorgeht, aber - nicht einfach nur aus der Anlage, in der er noch, sozusagen, der Mensch - individuell gesehen - ist, individuell - subjektiv, und - Subjekt, das ist das, und - das erschließt sich irgendwie, sondern - aus der Anlage, dann nicht mehr nur aus dieser Dreierheit Körper-Seele-Geist - beziehungsweise Geist-Seele-Körper, sondern - da kommt schon etwas Viertes hinzu: Du - also, dass der Mensch ja erst einmal schon allein Mann und Frau - und dann aber - und das ist dann - der Übersprung ist nicht so leicht, das können wir heute nicht ganz vollziehen, aber - es wird dadurch vierfach, dass hier ja im Grunde genommen das Du, das Andere: das ist der Zugang zu Gesellschaft - also, zumindest das gesellschaftliche Problem tritt hier ein. Und es ist natürlich so, dass das für die Praxis einer ökologischen Wende insofern der Schlüssel ist, dass von unserer Einrichtung im Organismus der Menschheit es abhängt, wie wir mit der Natur umgehen werden.

Also, die Sache mit der Kritik an der Anthropozentrik: Das ist ja relativ. Wenn mit Anthropozentrik gemeint ist - also, wir sind die Größten, wir dürfen alles, wir können alles, es interessiert nur das Interesse des Menschen: das ist der moderne Wahnsinn, eigentlich - das wird nicht mehr erklärt, aber - das wird praktiziert, aber - wir können in einem tieferen Sinne unser Problem gar nicht anders - denke ich jedenfalls - als anthropozentrisch angehen, weil - es hängt von unserer Verfassung ab und insbesondere von - in jedem dieser drei Momente hier steckt ein Gleichgewichtsproblem.

Und wenn diese Gleichgewichte gestört sind, wenn im umfassendsten Sinne - indem ich einmal von hier ausgehe - also, von den oberen Ebenen ausgehe, wenn

die Ökologie des Geistes gestört ist im Menschen, dann kann das mit der Ökologie - im Sinne, jetzt, des Naturausschnittes, des Verhältnisses zu dem Naturausschnitt, zu dem wir in Beziehung stehen – nicht gut gehen. Das ist völlig klar.

Und es kommt hinzu – das steckt in diesen ganzen Zeichnungen auch mit drin - der Gedanke, dass diese Anthropologie – also, das sind ja lauter anthropologische Zeichen – dominant, dann -, sozial-anthropologische Gesichtspunkte: dass die durchaus einen direkten Kontakt zur Ontologie – das heißt, zum So-Sein – Ontologie heißt: seinsbezogen –, zum So-Sein der Großen Natur haben. Denn es ist natürlich höchst unwahrscheinlich, dass dieses Naturwesen Mensch – das wir ja auch sind – nicht in einem kosmischen Kontext steht. Das ist ganz undenkbar. Also, wenn da nicht aus dem universellen Zusammenhang etwas anläge, dann wären sozusagen die Gesetzmäßigkeiten - diese Zusammenhänge, diese sozialen Beziehungen, die alle – wir wissen das irgendwo - vom Untergrund her ihr Notwendiges haben, ihr allgemein Notwendiges, so sehr sie sich in der einzelnen Kultur unterscheiden: das wäre nicht gegeben. - Also, es gibt da diesen großen Zusammenhang.

Und diese drei Momente hier, die sind nun – das ist das gewissermaßen historische Moment, so ist der Mensch, so hat er – sagen wir einmal – gesellschaftlich seine verschiedenen Bewusstseinsmöglichkeiten herausgearbeitet, so funktioniert es im sozialen Zusammenhang. Das heißt, da ist das vierfach – von uns als subjektivem Bild aus, wir haben den Bezug zu den Körpern als Objekten – also, zu Physik, Chemie, Biologie – also, zu dem, womit wir also als Stoff umgehen, das heißt, das Thema Stoffwechsel mit der Natur - wir haben das Thema des Verkehrs mit dem Anderen, und wir haben das Thema des Verkehrs mit dem über-individuellen und sozialen Sinn des Ganzen – also, mit Bezügen, sagen wir einmal, die nicht im Seelenselbstbewusstsein allein enthalten sind, und - übrigens wird manchmal dann in die Mitte gesetzt in dem Modell als - die Kraft, die das zusammenhält -, als vom Naturantrieb her, da steht dann manchmal: Sinn, hier - als der Kreuzungspunkt. Und zwar in einem Sinne, der – sei es bei Schopenhauer, sei es bei Nietzsche (ich meine jetzt nicht die Einzelheiten) - mit Recht insofern ontologisiert worden ist - also, jetzt auf Sein-Selbst (???) bezogen worden ist, glaube ich, als – das ist eine Naturkraft, die (...) ist – also, das heißt, es ist eine Vermittlung des allgemeinen Zusammenhanges, die damit auch gemeint ist - die dahinter steht.

Also, die – der Gedanke ist also, dass hinter diesen drei Modellen hier, dass - dahinter steht die Notwendigkeit, eigentlich, diese universellen Zusammenhänge, die ...(???) - die ins Anthropologische hineinreichen, wirklich in die – jetzt sage ich einmal verkürzt, nach allem, was ich schon vorausgeschickt habe: wirklich in die Staatsfrage zu übersetzen. Und das ist in der Moderne überhaupt nicht gelungen - und das ist in der traditionellen Gesellschaft, in der irrationalen Zeit, verdorben worden. - Das ist das Thema, das ich in der nächsten Vorlesung in den Mittelpunkt stellen will: Die Frage - also, wie und auf welche Weise, aus welchem Grunde die Staatsfrage, sozusagen – weshalb das mit der Bewältigung der Staatsfrage - also, der Frage der guten gesellschaftlichen Organisation - so schief gegangen ist vor ungefähr 5 000 Jahren, aber - die Forderung, das jetzt bewusstseinsmäßig zu bewältigen, die halte ich also für ganz unentrinnbar – entgegen dem Umstand oder der Tatsache, dass die herrschende Ideologie den Gedanken gegenwärtig völlig verwirft: dass man irgendwie sinnvoll und bewusst mit der Sache umgehen soll. - Ich will einmal sehen, ob ich diese berühmte Hegel-Stelle finde - die jetzt so angegriffen wird immer -, die jetzt eigentlich den Zugang zu der ganzen Problematik – wenn ich – nein, ich glaube, ich finde sie jetzt nicht, - aber ich kann sie dem Wesen nach auch zitieren. - Hegel hatte auf die Französische Revolution reagiert mit dem – er hatte gesagt: „Das ist ein Sonnenaufgang“ (das ist natürlich ein Lichtbegriff, ein Geistbegriff) – und gemeint – also, das Ungeheure daran sei, dass der Mensch das erste Mal den Sozialaufbau, den Gesellschaftsaufbau, auf die Vernunft, auf den Gedanken gründen wollte, dass also nicht – sozusagen – wieder die Empirie des Prozesses selber, die Spontaneität, das bringen könnte, sondern - dass die modernen Gesellschaftszustände erfordern, das Gemeinwesen richtig zu denken. Und das ist, glaube ich, tatsächlich die anthropologische Perspektive, dann: wenn es gelänge, das Ganze zu integrieren.

Und da ist jetzt von meinen drei Zeichnungen hier diese mittlere der Schlüssel; ich stütze mich da auf – was ich voriges Mal schon erwähnte, ich schreibe das noch an, das Buch, noch einmal - Johannes Heinrichs -, das heißt „Ökologik“, im Aletheia-Verlag eben erst erschienen, 1997. - Das ist nicht einfach seine Erfindung, da steckt viel dahinter, das will ich nicht im Einzelnen behandeln - ich will nur sagen, dass diese beiden Modelle zusammen eigentlich das Ganze erst einmal so sind, was - sagen wir einmal: den Menschen als Individuum und Gattung, noch nicht die eigentliche soziale Frage betrifft. Und zwar insofern: Hier haben wir den

historischen Durchgang – also, im Sinne, jetzt, der Realisierung immer schon vorhandener menschlicher Wesenskräfte (der Schamane hat da oft mehr integriert als das einzelne Staatsmitglied, früher schon). - Also, das ist die historische Sicht – und das ist die strukturelle Sicht - also, wenn man – hier guckt man, sozusagen, so – und auch natürlich so - und hier guckt man erst einmal im Wesentlichen drauf, obgleich ein Ablauf – sei es so herum – also, vom Geist -, sei es so herum – natürlich auch enthalten ist.

Ich will gleich sagen – also, für den praktischen Umgang, da habe ich auch - sozusagen – eine Auseinandersetzung; wenn man da vielleicht – wenn man wirklich das lesen wollte, das Buch von Johannes Heinrichs, dann versteht man, was ich sagen werde:

Wo fängt man an, ist die große Frage – ist die große Frage, wenn man diesen Kreis durchläuft.

Heinrichs fängt erst einmal an, sozusagen – ja: evolutionistisch, obgleich - sein Konzept eigentlich von hier ausgeht, aber - in der Darstellung geht er hier gegen den Uhrzeigersinn und sagt: Also, hier haben wir erst einmal von den drei Elementen den physikalischen Körper – also: Physik, Chemie, Biologie -, und dann kommt – also, ich sage einmal: in der Überschneidung mit der Seele, in der ersten Überschneidung des Körpers mit der Seele kommt dann das Leben dazu – also, die Seele als Prinzip des Lebens, bis in den Schluss des „Faust“ – also, der Tod tritt ein, wenn entweder Gott oder der Teufel oder – so oder so – also, dass der Lebenszusammenhang verschwindet. - Hier ist es auch so ausgedrückt, so nennen es auch die Anthropologen meiner Sicht: wenn dieses ätherische Moment verschwindet. Äther – also, der alte Name – Platon hatte Erde, Wasser, Luft und Feuer - zunächst die vier -, und dann in die Mitte noch den Äther gesetzt, weil da die – also, das symbolisiert irgendwie den - das Leben zu vollziehen, das dazukommt. Der Körper zerfällt, wenn dieser seelische Zusammenhang, wenn dieser Lebenszusammenhang weg ist: Das ist die zweite Stufe, „ätherisch“ dort genannt, man spricht auch von „Vitalseele“ – also, das ist wieder dasselbe: Leben und Seele, das zusammen – Lebenskörper. - Und dann kommt - wenn man dem anderen Uhrzeigersinn weiter folgt, vom Körper her - der Bereich, in dem sich alle drei Kreise an einer einzigen Stelle - also, in der Mitte überschneiden (manche reden von „Gefühlsseele“). Und interessant ist hier – also, dass dieses – sagen wir einmal: Eingewurzeltsein des kosmischen Zusammenhanges, des kosmischen

Prinzips - dessen, von dem ich sagte: es muss anliegen, sonst erklärt sich die ganze Geschichte nicht: dass das hier sozusagen als dem Irdischen eingewurzelt dasteht – also, Geist–Seele–Körper in einem Zusammenhang – und traditionell „astral“ genannt. Das heißt, da stecken diese astronomisch-astrologischen Geschichten drin, die früher ja enger zusammengehalten waren - und wo natürlich die Zeitung voll von Scharlatanerie und Unfug jede Menge ist, aber - die Voraussetzung ist, dass zwischen den Sternen – also, zwischen den – eigentlich zwischen dem Universum, natürlich – und dem irdischen Evolutionsprozess: dass da ein Zusammenhang ist. Deshalb ist das „astral“ genannt, das heißt, es steckt - vor allem in dieser Mitte, wo sich Geist, Seele und Körper treffen, da steckt Gesetz – mehr als das, was so (...) ist - wenn man Goethes (...) nimmt: der hat das auch gewusst. Also, so – insbesondere hier kann es (...) sein, hier kann es entfliehen - und die stumm daneben standen – also, zur Stunde der Geburt - das sind keine endgültigen Festlegungen, sondern nur eine Disposition. Es gibt diesen Zusammenhang, heißt das, und der ist also durch alle traditionellen Kulturen – also, jetzt, im historischen Prozess – bis hierher, zumindest – nie bestritten gewesen. Und wir haben es hier zuviel abgestritten, nur weil es sich nicht nach den Regeln der strengen Rationalität - so, mehr Seelen(...), und – gut, ich will das nicht weiter ausführen.

Das ist übrigens die Ebene, die Aurobindo „vital–emotional“ nennt (man redet auch von „Gefühlsseele“) - also, hier ist sozusagen die natürliche Mitte – besonders, wenn man also vom Körper her denkt. Hier kommen also die – der Geist – also, im Sinne auch von transpersonalen, das heißt, von über-individuellen Wahrheiten - also, etwa auch, was Mathematik betrifft – also, direkt Dinge, die nicht der Subjektivität unterliegen und irgendwie Ewigkeitscharakter haben – also, die unabhängig von Geschichte gelten, möchte ich sie (...). - Also, beispielsweise – das ist übrigens eine Stärke von Heinrichs' Buch hier: er denkt harmonikal. Und das heißt: Er bezieht sich auf diese pythagoreischen Versuche mit dem Monochord, wo die Abstände zwischen den – die Schwingungsabstände, die Frequenzabstände der Untersuchungsgegenstand waren - und nicht, wie auf unserem Klavier festgelegt – also, das eingestimmte C hat dann die und die Schwingungszahl, sondern - egal, an welcher Stelle man anfängt: Die Zahlenverhältnisse sind immer dieselben. - Also, hier gilt etwas, was sozusagen unterhalb der – noch tiefer richtig ist als die Harmonik, die sich in einer kompletten Musiksprache mit ihren rationalen Sachen

auch ausdrückt: Es gibt einen Zusammenhang, der praktisch durch alle drei geht – durch Geist, Seele, Körper – und das erscheint hier sozusagen naturhaft, auf dieser Ebene.

Und hier, in dem rechten Bereich - da, wo die Seele und – nein, ich bleibe einmal noch bei dem – weil ich – ja, richtig, war jetzt falsch – weil ich bei dem Anti-Uhrzeigersinn – bei dem Problem auch, das mit dem Körper zusammenhing: Wenn man jetzt von hier weiter geht, in dieser Richtung, dann trifft man jetzt auf den Bereich, in dem sich Körper und Geist treffen – also, wenn man vom Körperlichen ausgeht. Körper und Geist treffen – an vierter Stelle, ohne dass in dem Punkte dann der Seelenbereich berührt ist, ohne dass – ich habe das einmal so hier hingeschrieben – der Herzbereich berührt ist, (...) kann sich hier treffen. - Und es ist jetzt interessant, dass Heinrichs - entgegen dem Schattenschema, das aus der indischen Überlieferung kommt und das er auch mit einbezieht in seine Überlegungen – aus diesem Modell hier, wenn man den Menschen vom Körper her betrachtet, dahin kommt – also, wir haben das Basis-Chakra, das Wurzel-Chakra, ganz unten, am Ende der Wirbelsäule, und dann das genitale - das liegt hier, im Lebenskörper, in dem - und dann kommt das astrale- also, der Solarplexus, hier - und dann kommt ja normalerweise in der tatsächlichen menschlichen Physiologie das Herz – und dann der Kehlkopf. Aber wenn wir durch – mit der Körperlinie gehen, dann kommen wir – ehe das Herz überhaupt berührt wird – zu diesem Mentalkörper, der nicht integrierte Kopfleistung – also, hier spricht sich ja (...) - die Sprache, die unsere ganze Bewusstseinsfähigkeit trägt -, dann kommen wir hier an bei möglicherweise kaltem Geist – kaltem Geist. Und wenn ich jetzt daran denke – darum habe ich nämlich auch die beiden Begriffe hier eingesetzt – also, es ist ein Zugang zu der ganzen historischen Tragödie, zu der Nicht-Bewältigung des Staats-, des Ordnungsproblems: dass hier etwas schiefgegangen ist. Und es hat - es ist im Eingang zur europäischen Moderne – passiert ist da viel früher etwas, das behandle ich das nächste Mal, bis hierher, aber – es hat im Eingang zur Moderne eine klassische Figur gegeben, einen Menschen, in Frankreich: Pascal - der dieses Drama von Geist und Herz auf den Punkt gebracht hat. Er sagt: „Das Herz hat seine Gründe, die der Verstand gar nicht kennt.“ - Und sein religiöses Problem war: Er als ein begnadeter Mathematiker und Physiker hat viel in diesem kalten Bereich gearbeitet - hat sozusagen das Recht, hier_unabhängig zu denken, gegen die Kirche verteidigt – also, zumindest gegen den mittelalterlichen Geist verteidigt.

Er war so eine Art französischer Halb-Protestant - das ist nicht so wichtig, Port-Royal, das war so ein Kloster, in dem die Auseinandersetzung um solche Sachen sich konzentrierte – und war tief unglücklich darüber, dass – wenn das aber dominiert, wenn die Einbindung verloren ist ums Herz – das liegt nun offenbar in dem Modell erst einmal ganz woanders, nicht in dem Seelenbereich –, dann – ja, dann kann das also mit uns durchgehen.

Und sein innerstes Motiv war – also, es war nicht direkt soziale Apologie, das heißt, er hat nicht direkt gesagt: wenn die Gesellschaft (...) – sondern erst einmal: dann ist kein Halt für mich - dann kann kein Halt für mich sein. Das war sein Hauptthema, ebenso – also, das war eigentlich noch viel mittelalterlicher, mit Luther verwandt – dessen großes Thema ja war: Wie kann ich gerechtfertigt werden vor Gott? Wie kann ich gerettet werden? Und nicht: Wie kann die Gesellschaft gerettet werden? – Dass das bei dem Menschen zusammenlief: schon richtig; aber – es hing anders zusammen – also, der Akzent lag nicht darauf: Wie retten wir die große Gesellschaft?

Und meist – also, unsere ganzen Analysen im 18., 19. Jahrhundert - von der Aufklärung in die Moderne hinein - haben sich immer mehr sozusagen auf kalte Analyse konzentriert - hier, auf diesen Punkt - also, das heißt, der Verstand ist nicht nur materiell mit uns durchgegangen, sondern das liegt sehr parallel, vielleicht sogar in einem gewissen Vorlauf aus der mittelalterlichen Scholastik heraus – liegt sehr parallel mit – ja, fast Vorlauf, sage ich ja – mit der Konstituierung dieses Mentalkörpers, der nicht – wo der Geist – wo sozusagen die psychische Energie – nicht, wie diese indischen Yoga-Praktiken das versuchen (die auch ihre Probleme haben) - das will ich jetzt nicht behandeln, sondern ich will nur sagen - also, normal wäre: gestärkt durch das Herz – und ist dann vom Herzen her gesichert. - Und das ist – da ist etwas schiefgegangen.

Die – sozusagen die charakteristische Zuspitzung bei Pascal - ich weiß nicht, ob ich das hier schon einmal erzählt habe, es könnte sein – bestand in Folgendem: Er hat dann – also, das war dann radikal religiös gedacht, er fragte - in Bezug auf diesen Zusammenhang -, welche Art von Gott wir eigentlich brauchen. Und er entschied sich, dieser sehr modern denkende – also, Geist: ich habe hier „Geist“ klein geschrieben, im Unterschied zu da - also, im Sinne des Verstandes, „mental“ –, er entschied sich nämlich für den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs – den, der die Engel da die Treppe herauf- und hinunterschickt -, und für den Gott Jesu Christi –

gegen den Gott der Philosophen. Und was damit gemeint war, war, dass dem Gott der Philosophen die emotionale Ladung fehlte, dass das möglicherweise nicht einmal über diese Körper-Seele-Geist-Einheit gelaufen ist, sondern fast so - oder überhaupt nur so.

Das heißt, das Körperliche symbolisiert auch – insbesondere in diesem biocomputerhaften Großhirn (wenn man das Gesicht nicht nimmt, wenn man es nicht als Organ des Ganzen nimmt) -, dass dieses Körperhafte sich mit Geist trifft, im Sinne abstrakter Mathematik, die wir zu unserem Vorteil – Machtvorteil – ausnutzen können, aber die Herzkräfte töten.

Und ich meine, die Erfahrung, die im Alten Testament da – und auch im Neuen Testament – mit (...) und allen diesen Sachen gegeben ist, wie immer wir die rational beurteilen: das war Erhebung der Seele, das war aus – da war Kraft, da war innere menschliche Kraft. Und diese Überlegungen, ob Gott nun also die Welt nur angestoßen hat oder ob er noch hin und wieder eingreift oder nicht oder ob er nun die allgemeinen Gesetze –: Ohne diesen Herzbereich, ohne den Liebesbereich, der hier irgendwie mit zusammenhängt, hat der Pascal das Leben für tot und – ja, und lebensgefährlich im Sinne von unsterblichkeitsgefährlich behandelt.

Und es ist also die Frage, wo man bei diesem Modell hier anfängt, wenn man jetzt – also, ob das richtig ist mit diesem Rechtsdrehen, vom Körper her, wo an vierter Position man beim Kehlkopf ankommt und sozusagen die anscheinend historisch geübte Fähigkeit, am Herzen vorbeizugehen mit dem Verstand, wo die dann eine gesellschaftliche Institution erster Ordnung wird - also, wo sozusagen – in unserer Gesellschaft ist ja das ins Machtzentrum gerückt – das ist direkt ins Machtzentrum gerückt: der kalte Recheng Geist. Und das heißt also, dass in dem sozialen Prozess: hier – also, wo es sich eigentlich entscheidet, wo das dann nicht mehr dreifach ist, sondern vierfach ist, dass in diesem sozialen Prozess – also, das ökologische Gleichgewicht anthropologisch gestört ist – also, dass wir sozusagen ein vom Grunde her falsches Naturverhältnis haben.

Nun - ich weiß nicht, die Frage muss ich mit ihm diskutieren: Wenn Johannes Heinrichs von der Seele ausgegangen wäre (was ganz logisch ist): wäre, weil - er sagt - also, die Seele, das ist eigentlich – also, Körper, soweit, und zwar - sogar bis zur Fähigkeit, erste Begriffe zu bilden: Das bringt er auf die Affen. - Ich meine nicht - also, dass man das beweisen kann, was wir hier gesagt haben, mit den Affen - also, wirklich vergleichen kann, aber – es gibt die Berührung. Während also dieser

andere Weg der Seele - als Selbstbewusstsein, jetzt – als Selbstbewusstsein, das ist wichtig, denn: Seele ist bei Tieren auch, das ist klar, aber - als

Selbstbewusstsein: die Seele ist nämlich in der Lage, diese körperlichen Bereiche zu integrieren, das heißt: Es ist möglich, über das Herz hinaus in den Kehlkopf zu steigen – so herum.

Und – jeder hat diese Erfahrung auch gemacht; es hängt übrigens sehr davon ab, wie weit wir da in der sozialen Beziehung – der Du-Beziehung – stehen: ob das (...).

Wenn also diese – das ist ja auch - dieser kalte Geist: der ist eine Korporation, eigentlich – also, Kapital, Wissenschaft, Technik – das sind Korporationen, die in Wirklichkeit die sozialen Beziehungen nur ganz am Rande wichtig finden.

Das geht nicht darum, sondern es geht um – ja, ums Rationale, um: Ist es berechenbar? - und so. Das heißt – also, hier haben wir diese verdammte Zone, in der – also, durch den materiellen Erfolg, in dem man das auch dann noch realisiert: vom Massenprodukt bis zum Modellhaus – dass da – also, die Möglichkeit besteht, die soziale Wärme, das Herz regelrecht aus dem gesellschaftlichen Prozess auszuschalten und die Kontrolle darüber – jetzt meine ich also: in einem umfassenden Sinne (denn die Leute beherrschen ihr Spiel gar nicht mehr) -, die Kontrolle darüber, wie ein Gemeinwesen zusammengehalten werden kann dabei; an ein Land – eine Nation – kann man die Menschheit heute – was also zwingend ansteht – die fällt – die fällt einfach nur – (...) - wenn das von hier gebaut ist – und jetzt - wenn ich aber von hier ausginge – und ich sage einmal jetzt: so herum – also, im Uhrzeigersinn: Da kommt man auch zunächst von der – also, die Seele als die Institution, wo der Mensch diese Freiheit des Selbstbewusstseins hat. – Übrigens, kausal meint hier: wenn es hier zugeordnet ist – also, hier, und - die Chinesen haben den Freiheitsbegriff „Selbst Ursache sein – selbst Ursache von etwas zu sein“ – also, was des Menschen Verhängnis sein kann und sein größtes Glück - beides, beide Möglichkeiten – mit dieser Relation sehr zusammenhängt. Also, kausal: Freiheit, hier – und hiermit dann auch – also, hier - weil wir diese Negativerfahrung gemacht haben - die gab es noch nicht, die hängen natürlich anders mit der Freiheit - beschäftigen kann – also, diese – wenn man von hier ausgeht und dann zum Lebenskörper kommt und dann in diesen gefühls-seelischen Bereich „Geist-Seele-Körper“, dann ist natürlich erst einmal von der Seele als Vermittlung zwischen Geist und Körper her und von der Selbstreflexion her und davon her, dass Seele mit Seele kommunizieren kann - zumindest, solange das

Gemeinwesen noch nicht vom herrschenden Verstand zerschlagen ist: Da ist also eine völlig andere Möglichkeit der Einbindung gegeben.

Und - historisch gesehen, geschichtlich gesehen, ist das höchstwahrscheinlich so – darauf inspirieren wir morgen dann – also, das nächste Mal noch einmal: dass das bis hierher dann auch durch diese rituelle – schamanistische – ursprüngliche Integration – also, durch eine spirituelle -, dass sozusagen der brahmanische Geist irgendwie an der Spitze stand - und zwar unbeschadet der Kastenschwulitäten, die damit verbunden waren. Da ist also noch – also, im Grunde genommen ist von hier aus dann das Ganze noch zugänglich und gegenwärtig gewesen. Das heißt, die haben – also, eigentlich bis zur integralen Ebene vorgreifend war das noch eine Ordnung, wo die Leute da nachdrücklich Gerechtigkeit einklagen konnten, weil – da stimmte noch etwas, da war sozusagen die Gleichheit aller Menschen vor Gott nicht eine spätere Forderung – eine Forderung, nachdem schon das Unheil eingeschlagen hatte, sondern - da war noch sowas – ich kann eben nicht sehen, dass Todesschock und solche Sachen da jegliche ursprünglichen Verhältnisse unmöglich gemacht, gestört hätten.

Und dann – wenn man hierher gebogen ist, dann – und von hier ausgegangen ist und es geht dann also die – also, diese Ebene hier, die integrale: die heißt auch, dass über den Verstand hinaus, der in der Praxis dieser Menschen - der noch nicht diese überwältigende Rolle angenommen hatte, weil – die hatten ja nicht ein riesiges technisches Verstandesimperium sich gegenübergesetzt. Das heißt: Der größere Teil der Welt, mit der sie zu tun hatten, das war – ja, das war eigentlich der Kosmos. Kosmosbegriff – ursprünglich – ist ja nicht der des riesigen Universums als solches, sondern - Kosmos ist das, was von unserem Bewusstsein her, von Natur in uns eingeordnet ist und korrespondiert. Und da gibt es also dieses kosmische Bewusstsein - und es greift zurück. Und wenn man jetzt das Gesamte aber, den Gesamtzusammenhang, hier nimmt - ich habe ja diese Geist-Ebene, diese Logos-Ebene – Johannes-Evangelium, der Christus –, die habe ich ja nicht erwähnt bisher. - Ich meine jetzt, wenn ich darauf Bezug nehme, nicht unbedingt die Christologie in dem dogmatischen überlieferten Sinne, sondern – dass da ein Zugang war, dass diese Christusfigur – und zwar ganz unbeschadet davon, heute wird ja manchmal – manche (...) passt überhaupt nicht – (...) - und das alles: ich halte das nicht für so wichtig, sondern - ich glaube, dass die Menschheit in den Jahrhunderten vor und nach seinem Auftreten – also, da ein Topos sich - ich sage einmal: gedichtet hat,

vielleicht: gedichtet hat, der den entscheidenden Punkt betrifft: Christus hat also eindeutig vorgeschlagen, in der irdischen Praxis von dieser Ebene auszugehen: von der Ebene der Seele. Und insbesondere steckt in seinem Auftreten – oder in dem Auftreten dieses Topos – die Erfahrung mit diesem Versuch, ein jüdisches Großreich zu errichten zwischen Ägypten und Mesopotamien (was immer problematisch war, denn sie waren die Schwächeren) - und dass also praktisch der Staat sang- und klanglos damals untergegangen ist samt den – also, das war ja auch ein (...) - zum Teil fürchterlich, was in der Bibel da zum großen Teil geschrieben steht – also, Christus ging davon aus, dass diese Stützung von Machtpolitik auf Vitalseele und auf vital-emotionale Bedürfnisse – wo die höheren Bereiche, das Kosmische und der Geist, was die Priester dann verwalten: wo das hineingerissen wird und entmachtet wird – also, letzten Endes dem untergeordnet (das ist ja immer die Königsfrage, da in dem – in den alten Schriften): Christus ging davon aus, dass dieser Punkt, der - sozusagen - gesellschaftlich organisierten Selbstsucht, der schon viele, viele Figuren hat - übrigens, wir kommen noch darauf zurück, nächstes Mal - also, dass - diese Seelenbeziehung, die war ja für so viele Menschen, die Objekte des Prozesses geworden waren – ausgesch- - also, nicht mehr relevant. Das heißt, das ökologische Gleichgewicht im Geiste war schon gestört. Und Christus kommt und sagt: Also, wir müssen versuchen, das – ja, jetzt klingt es verrückt: das Machtproblem, aber - das Problem von Ritus, Sitte, Nomos – also, Gesetz – und Staat: das auf die normale Linie – hier, vierte Ebene – zu bringen. Das heißt: es muss das Herz regieren.

„Ihr sollt da nicht Schätze sammeln auf Erden“ – was das hier betrifft -, Ihr sollt nicht hinnehmen, dass diese vitalen und vital-emotionalen Bedürfnisse: wenn die Autonomie verlangen – und das hat nämlich die moderne (...) auf die Spitze getrieben, auf – doch, auf die Autonomie zu begründen, nicht auf den ganzen Zusammenhang – also, das zu überwinden und eine – man könnte auch sagen: eine gesellschaftliche Organisation, eine Einrichtung auf der Erde zu finden, die zunächst nur für den eigenen Stamm - der kam dann daher, und das hat sich dann ausgebreitet: Das heißt, die Menschheitsfrage ist um die Zeit zum ersten Mal gestellt worden, die Menschheitsfrage, wirklich - wenn auch nicht von (...) - das wurde ja dann europäisch und so – wurde römisch und so, aber – die ist gestellt worden – also, die Frage der Überwindung der Selbstsucht als gesellschaftliches Problem.

Das heißt, dass dieses inflationäre Seelensubjekt „Ich“ – dass diese Kopplung hier – also, die Einordnung, die Wärme – das ist das Wärmeproblem, das wird unser Krebsproblem, in dem Sinne: Das das nicht mehr bewältigt – das ist zur Diskussion gestellt worden. Und es ist allerdings wohl wirklich charakteristisch, dass dieser Auftritt, sei es jetzt – Christi, als Person Christi - beziehungsweise auch dieser Auftritt im Geistes(...) junger Menschen, die das da geformt haben – wie auch immer in die Evangelien hinein auch kanalisiert (und manchmal verdorben), aber - dieser Auftritt aus dieser Ebene da – also, die Seelenebene ist die mittlere Ebene: das menschliche Selbstbewusstsein allein reicht nicht, um das zu verwirklichen, wir brauchen – wir brauchen diesen Anschluss. Und der Begriff des – ich schreibe ihn einmal hin: des Avatars (im Indischen) - der aber auf Christus genauso zutrifft: Avatar - das ist – Grillparzer hat einmal, nach Beethovens Tod, geklagt, es kommt da immer ein Gottgesang, die etwas Uninformierten (...) – nicht gleich das Ganze, aber - die etwas bieten, das – sozusagen – nicht bloß aus dem individuellen selbstbewussten Seelenbereich, aus dem Bereich der Freiheit - die nicht von (...) weiß – kommt, sondern - da gibt es noch etwas, das im höchsten Sinne wahr ist, das heißt, das auf etwas aufmerksam macht, das total im Gegensatz zu den Ordnungsvorstellungen steht, die sich in der Moderne durchgesetzt haben. Das geht ja durch durch die Menschheit; wenn die Chinesen vom Tao sprechen, ganz am Anfang - dann ist damit gemeint: der Gang der Dinge, wie er an sich ist: Der Mensch folgt der Erde, die folgt dem Himmel - und der Himmel folgt dem Tao. Das heißt, da ist über dem Ganzen ein großes Gesetz, von dem aus es richtig eingerichtet werden könnte. - Und da kommt nach der indischen Konzeption hin und wieder einer, der sagt, dass – der daran erinnert, und - von daher nur – also, eigentlich diesen Akzent: dass man im Herzen gewesen sein muss, ehe der Mentalkörper so richtig zur Entfaltung kommt. Das schient mir also ein ganz tiefer historischer Gegensatz zu sein – dass er vertreten und verwirklicht wird.

Und jetzt ist natürlich für die Konstellation charakteristisch, dass wir – also, bis aufs Äußerste diesem – also, sowohl diesem Gleichgewicht - das ältere, unter „vital“, ist ja unterdrückt und diskriminiert, das ist - vom Historischen her - als auch vor allem die Gleichgewichte, die hier in diesem Dreierbild von Geist-Körper-Seele stehen, und um dann das Gleichgewicht von da her zwischen – sagen wir einmal: Seele und Kollektivseele -, dass das also ein Schlepp ist wie nie zuvor. Das heißt, dass uns der – also, was wir eigentlich betreiben, das ist: wir kreisen – statt hier kreisen

wir hier, in einem Selbstlauf, wo sich praktisch der am Physikalisch-Chemisch-Biologischen orientierte Mentalkörper, ausnutzend allgemeine Gesetze – Momente des Dorfes (???), aber - zu Privatzwecken - zu Privatzwecken, zu engen Zwecken: wo das umeinander kreist und also diesen – also, das ist die Koalition der Megamaschine hier: diese Stelle, und zwar mit einem (...) - und jetzt, da die – also, so, wie in dieser historischen Linie des natürlichen Charakters: dass die menschlichen Wesenskräfte dennoch alle da sind, wenn auch vielleicht atrophiert – also, nicht in ihrer eigentlichen Machtgegenwärtigkeit.

Das Schlimme ist natürlich, dass in diesem kleinen Zirkel dort, in diesem verhängnisvollen kleinen Zirkel – also, die Kräfte der Seele – aber ängstlich – verhandeln – also, (...). Und die Kräfte des Geistes, des Logos – also, nutzensorientiert verkürzt: dass die mit hineingerissen sind, sodass wir also eine tatsächliche Dynamik haben, auch in dem entstellten Sozialen, das ich so wenig vollständig – nicht vollständig realisiere, wo wir – also, wo auf dieser Ebene – das ist jetzt, glaube ich, so mein bescheidener Gedanke, erst einmal, am Schluss jetzt, für heute: auf dieser Ebene – also, sozusagen auf soziologischen Kriterien – also, mehr wirbt für das Recht, zu pumpen oder so – überhaupt kein Verlass ist – also, ich kann das gar nicht anders sehen, als dass hier in dieser Zeit – und deswegen habe ich auch diesen Kurzschluss, eigentlich, zwischen Anthropologischem und Politischem – so, Staat – bis hin zum Staat gemacht. Das ist gar nicht anders denkbar, als dass wir uns – also, aus dem sozialen, aus dem psychologischen, aus dem anthropologischen Bereich erst einmal zurückziehen, aber nicht in dem Sinne (...).

(Bandende)